



Enya Kellner, Vikarin der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Bardowick, ist erreichbar unter (0157) 39392580 Foto:

KLEINE ANDACHT

Eine Frage der Gerechtigkeit

Am 8. März wird weltweit auf die Rechte und die Lebenssituation von Frauen aufmerksam gemacht. Der Internationale Frauentag erinnert an Errungenschaften auf dem Weg zur Gleichberechtigung aller Menschen. Zeitgleich ist dies aber auch ein Tag, der den Blick darauf lenkt, dass vieles noch aussteht: gleiche Chancen, gleiche Sicherheiten, gleiche Anerkennung von Würde.

Dieser gesellschaftliche Auftrag verbindet sich mit der biblischen Zusage: Alle Menschen tragen Gottes Würde in sich. Und sie sind aufgerufen, für Gerechtigkeit einzustehen. Jesus selbst lebte das vor. Er wandte sich Menschen zu, die ausgegrenzt wurden. Einige seiner Begleiterinnen waren Frauen. Diese wurden auch die ersten Zeuginnen seiner Auferstehung. In einer Gesellschaft, in der ihre Aussagen wenig galten, vertraute Gott ihnen die größte Botschaft an: Das Leben siegt. Die Hoffnung bleibt lebendig.

Der Weltfrauentag ist darum mehr als ein politischer Gedenktag. Er ist auch eine geistliche Erinnerung: Gott sieht, wen Menschen übersehen. Gott hört, was andere überhören. Und Gott ruft auf, füreinander einzustehen im eigenen Alltag, in der Kirche und in der Gesellschaft.

Und doch zeigt sich bis heute, wie oft Frauen übersehen, unterschätzt oder überhört wurden und immer noch

werden. Der Weltfrauentag lädt ein, auch im eigenen Umfeld hinzuschauen: Wo werden weibliche Beiträge nicht ernst genommen? Wo tragen Frauen noch immer die Hauptlast von Sorgearbeit? Wo erfahren sie Gewalt oder Benachteiligung?

Vielleicht ist dieser Tag eine Einladung, bewusst wahrzunehmen, wo unser Einsatz für ein gerechteres Miteinander nötig und möglich ist. Viele Menschen engagieren sich dafür – ihnen gilt Dank. Und vielleicht ist es auch ein guter Moment, den Frauen zu danken, die Sie mit Mut, Stärke oder Glauben geprägt haben.

Denn wo Menschen in Würde leben können, leuchtet etwas von Gottes Reich auf. Möge Gottes Segen Ihnen Kraft und Hoffnung geben, die Idee des Internationalen Frauentags auch über den 8. März hinaus in Ihrem Leben zu bewegen. *Enya Kellner*